

Saßen wil 31. Dez. 1922.

An meine lieben Pfarrerleute.

in

Göttingen.

Schon haben wir wieder Silvester
und wie Sie sehen habe ich Sie
noch nicht vergessen, im Gegentheil
seit ich weiss, wie es in Deutsch-
land ist, ~~denke~~ o den Lebensmitteln
denke ich noch viel mehr an Sie
alle, weil man nur mit dem Denken
~~dennoch~~ helfen könnte, ich hätte
Ihnen auf Weihnachten schon
gerne geschrieben, aber ich kann mi-
clagen, nur wünsche ich Ihnen
viel Glück und Segen zum neuen
Jahre sowie gute Gesundheit.

Von mir kann ich Ihnen mit-
-teilen, dass es wieder besser
oder, dass ich es wenigstens wieder
besser auffassen kann, mein Mann
hatte immer wieder Arbeit erhalten
wenn es auch viele Fehl Tage gab so
ist's doch bis dahin noch gut ge-
gangen, auch meinen Eltern geht
es wieder besser, sobald sie ihr Auskommen
in Bern nicht mehr haben, nehme ich
sie einfach zu uns es wird sich sehen.
Auch das Geld, das wir für Walter
zahlen müssen können wir nun all-
monatlich abzahlen, was mir eine
große Erleichterung ist, trotzdem
~~sich~~ noch mehr arbeiten muss, aber
seit es in Ordnung ist, habe ich wieder
mehr Kraft und Lust zur Arbeit

auch ist mein Mann jetzt als
Arbeiter mehr daheim und giebt sich
mit dem kleinen Fleck ab als vorher,
also ist kein Unglück so groß, es trägt
sein Glück im Schoos. Es hat
mich so sehr gefreut das Fremde
im Herbst, zu mir gekommen ist, habe
Ihr dann alles geklagt, nun müssen
Sie eben auch wissen dass alles wieder
besser geht, ich hoffe, dass ich Sie
bald auch bei Ihrem nächsten Besuch
in Safferswil wieder sehen werde.

Von Safferswil weiss ich nicht viel Neues.
Nun muss ich Sie um Verzeihung
bitten für meine schlechte Schrift
und will nun schlüssen in dem
wir Ihnen die herzlichsten
Grußworte senden.

Frau Hilfer - Wilhelm
Safferswil